# Aus der Stadt Halle

## Ein Kongreß zur Entwaffnung der Lehrer.

Reichlich trommelt es in den letzten Tagen bei uns in Halle. Mit roten Fahnen ziehen Kindergruppen durch die Straßen, voran die Jungen, pfeifend, was die Lungen hergeben. Andere schlagen kräftig das Kalbfell und alle miteinander singen das Lied von der Internationale und: Es kommt der Tag, wo wir uns rächen . . . Woran die Kleinen sich rächen wollen, zeigte gestern nachmittag ein Umzug: Auf einem rotdrapierten Wagen lag ein zerbrochener Rohrstock. Das ist der Bösewicht, dem die Rache gilt! Der Rohrstock soll aus der Schule weg; nachdem die Entwaffnung der Väter durchgeführt ist, verlangt die kommunistische Jugend auch die Entwaffnung der Lehrer.

Zu dieser Entwaffnungspropaganda hatte der Reichskongreß des Jungspartakusbundes auch Leute aus dem Ausland herangeholt, so namentlich aus Rußland, dem Lande der Prügel, wo es die meisten Sachverständigen für das Verhandlungsthema gibt. Wie man uns erzählt — wir selbst hatten keine Einladung erhalten — haben Ausländer in russischer, bulgarischer, rumänischer, ungarischer, finnländischer und polnischer Sprache die hallischen Jungen angeredet. Und die Knirpse haben sich halb schief gelacht. Besonders über das Russische und Polnische. Das klingt aber auch für den, der es zum erstenmal hört, wirklich komisch.

Beim Umzug gestern, wo die Kinder in weißen Rüssenkitteln mit roten Schlipsen sehr nett einhermarschierten, bildete den Schluß eine Kundgebung auf dem Hallmarkt. 2500 Teilnehmer von der Großmutter bis herab zum nichtschulpflichtigen Dreikäsehoch machten den Kreuzzug gegen den Rohrstock mit. Häßlich war's, daß plötzlich der Himmel seine Tücken zeigte. Ein großer Teil der Erwachsenen rettete den Sonntagsstaat durch schleunige Flucht. Die Kinder aber hielten tapfer aus und zogen wieder geordnet vom Platze.

Aber leid konnten sie einem tun, die durchnäßten kleinen Kerle, leid wegen der Verhetzung, die man mit ihren jungen Seelen treibt. . . .

## Geheimrat Ddr. Fries 80jährig.

Am 23. Oktober begeht der Altdirektor der Franckeschen Stiftungen, Geheimrat Prof. D. Dr. Wilh. Fries, seinen 80. Geburtstag.

In seiner schlesischen Heimat vorgebildet, trat er 1869 in den Schuldienst ein und wurde nach erfolgreicher Lehrtätigkeit von den Gymnasien in Bielefeld und Barmen bereits 1880 mit der Leitung des Gymnasiums in Eutin betraut, und ein Jahr später als Kondirektor der Stiftungen und Rektor der Latina nach Halle berufen.

Hier hat er 40 Jahre lang in reichem Segen gewirkt, seit 1892 als Direktor der Gesamtstiftungen, und sich zugleich als pädagogischer Schriftsteller, Professor der Pädagogik und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Prüfungsamtes, sowie durch rege Teilnahme an dem kirchlichen Leben bleibende Verdienste erworben.

### Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

**Die Wetterlage: Die starken Druckgegensätze haben sich ausgeglichen. Ueber Skandinavien liegt aber noch tiefer Druck mit einem Ausläufer über der Ost- und Nordsee. Der unruhige Witterungscharakter bleibt bestehen.**

**Voraussage für Dienstag:** Unbeständig, meist wolkig, zeitweise etwas Regen. Temperaturen ziemlich gleichbleibend.

*

**Hallischer Witterungsbericht.** 11.10. 9 Uhr abends. 12.10. 7 Uhr morgens Barometer Millimeter 754,0 750,4. Thermometer C. 8.5 6.6. Rel. Feuchtigkeit: 77%, 72%. Wind NW 1 NW 1 Maximum der Temperatur am 11.10. 12.0 C. Minimum in der Nacht vom 11.10. zum 12.10. 5.5 C. Niederschläge am 12.10. 7 Uhr morgens: 1.5 mm

# Wahrheitswidrig und leichtfertig

## Der preußische Pressedienst und die Kommunistenüberfälle. / Den „amtlichen Stellen" ist nichts bekannt! / Das System Severing.

Die verantwortlichen Stellen in Preußen sind schnell bei der Hand, irgend etwas zu dementieren, was ihnen unangenehm ist. Der einmütige Protestschrei der nationalen Bevölkerung in Mitteldeutschland gegen das Wegelagerertum des „Roten Frontkämpferbundes" und gegen die sich wieder häufenden heimtückischen Ueberfälle auf Angehörige der vaterländischen Verbände, insbesondere die Feststellung, daß in diesem Jahre bisher 5 Tote und 21 Schwerverletzte als Opfer zu beklagen sind, hat dem preußischen Innenministerium den Mund geöffnet. Der amtliche preußische Pressedienst dementiert: „nach amtlichen Feststellungen der zuständigen Stellen":

**Nicht 5 Tote und 21 Schwerverletzte sondern nur 1 Toter und 2 Schwerverletzte sind — in der Stadt Halle! — zu verzeichnen. „Nachdrücklich sei noch festgestellt", so sagt der Amtliche Preußische Pressedienst, „daß über etwaige andere Vorfälle im Bezirk Halle-Magdeburg mit tödlichem Ausgang oder schweren Verwundungen an keiner (!) amtlichen Stelle etwas bekannt ist."**

*

Na nun schlägts dreizehn!

Ist dem preußischen Innenminister nichts bekannt von mehrfachen deutschnationalen und volksparteilichen Anfragen über Ueberfälle auf Mitglieder der vaterländischen Verbände oder sind diese Anfragen wirklich so gleichgültig, daß sie nicht einmal in schwacher Erinnerung des Herrn Ministers und seiner Räte bleiben?

Wissen die „amtlichen Stellen im Bezirk Halle" wirklich nicht, daß im Februar 1925 der Bäckermeister Otto Ziemer in Schkeuditz durch einen Stich in die Lunge, im Mai 1925 der Stahlhelmer Preuß in Hohenmölsen, der Stahlhelmer Franz in Bernburg hinterrücks erschossen wurden? Daß der Stahlhelmer Pietrzak in Halle im Mai 1925 erschlagen wurde? Und der Stahlhelmer Hermann Jänicke in Merkranstädt ein Jahr früher von roten Frontkämpfern mit einer Mistgabel erstochen wurde?

Will man diese politischen Morde zu reinen Kriminalsachen stempeln? Haben nicht die zuständigen Polizeibehörden wochen-, ja monatelang (allerdings vergeblich!) nach den Tätern gefahndet? Hat man es etwa an der zuständigen Stelle unterlassen, diese Schandtaten und darüber hinaus 38 andere, bei denen Leicht- und Schwerverletzte zu beklagen sind (davon allein 29 in der Stadt Halle!), an das preußische Innenministerium zu melden? Hat man die zahlreichen Meldungen der Schutzpolizei einfach zu den Akten gelegt?

Hat man jetzt auf Anfrage aus Berlin etwa die Stirn an den zuständigen amtlichen Stellen gehabt, zu erklären: „1 Toter, 2 Schwerverletzte, alles übrige ist Lüge"?

*

Wollte man die Oeffentlichkeit im Reiche durch das Dementi einfach an der Nase herumführen, in der Annahme, daß dem amtlichen Pressedienst auch heute noch mehr Glauben vom beschränkten Untertanenverstand geschenkt wird als privaten Mitteilungen? Nein. Man wußte, daß der amtliche preußische Pressedienst jeden Kredit schon lange verloren hat.

Severing und die Seinen wissen, daß Lügen kurze Beine haben, daß man sich arg in die Brennesseln damit setzen kann, und daß die vaterländische Bewegung in Mitteldeutschland wahrhaftig nicht schweigend zusehen würde.

Severing, Grüsner und Derse, welche beiden nur die „zuständigen amtlichen Stellen" vertreten können, sind auch hellhörig genug, um nicht zu wissen, was im Regierungsbezirk Merseburg und in der Stadt Halle vorgeht.

*

**Wir erheben nicht die Anklage, die eine große auswärtige Zeitung erhebt, daß „eine gänzliche Unkenntnis der Tatsachen von einer amtlichen Stelle in parteipolitischer Weise dazu benutzt worden ist, den Stahlhelm der Lüge und Verleumdung zu zeihen".**

Wir erkennen an, daß das Dementi durch den amtlichen preußischen Pressedienst eine Anerkennung dafür ist, daß sich das preußische Innenministerium als oberste Instanz verantwortlich dafür fühlt, wenn in einem Teil des Staatsgebiets Wildwestzustände einreißen. Wir sind auch erfreut für die Bestätigung durch das Dementi, daß diejenigen, die solche Zustände an den Pranger stellen, als Staatsbürger in Wahrnehmung berechtigter Interessen handeln.

Aber wir sagen damit keineswegs, die geradezu hahnebüchene Leichtfertigkeit, mit der das Dementi Behauptungen aufstellt, die der Wahrheit zuwiderlaufen, sei irgendwie gerechtfertigt. Nach dem Dementi, das wenigstens eine Verantwortungspflicht des preußischen Innenministeriums für die Zustände in Halle und Umgebung zugesteht, haben wir vielmehr das gute Recht, zu sagen:

**Schuld an den Zuständen trägt das System Severing.**

**Schuld an dem wahrheitswidrigen Dementi trägt das System Severing.**

**Schuld an der neuen Zerklüftung des Volkes trägt das System Severing.**

Ein System, das nicht einmal in der Lage ist, ein sachliches wahrheitsgetreues Dementi zu verfassen, wird nie imstande sein, Ordnung und Sicherheit zu verbürgen und sie mit seinen staatlichen Organen zu schützen.

## Amazonenkampf.

In der Huttenstraße gab's am Sonnabendabend in einem Hause großes Hallo. Zwei Nachbarinnen waren in Streit geraten. Was man sich da zunächst an Kosewörten an den Kopf warf, würde eine lange Zeitungsspalte füllen, und man würde staunen, wie reich die deutsche Sprache, im besonderen die hallische, ist, wenn es gilt, die schlechten Eigenschaften der Mitmenschen plastisch darzustellen.

Aber beim Wortgefecht blieb es nicht. Man ging näher aneinander ran. Es wurde gekämpft mit der Faust und mit dem Auskloppen. Die Dame, die den Auskloppen schwang, blieb Siegerin. Sie schlug damit auf die unterliegende Partei so ausdauernd ein, daß die Gegnerin in Ohnmacht fiel. Erst ein Arzt mußte der Bewußtlosen neues Leben einhauchen.

## Absturz vom Galgenberg-Gelände.

Sonnabend vormittag fand man den Aufseher der Städt. Anlagen, Christoph Hädecke, im alten Steinbruch am Galgenberg mit blutenden Verletzungen anscheinend tot auf. Die Polizei wurde gerufen. Sie stellte Wiederbelebungsversuche an, und der Verletzte kam wieder ins Bewußtsein.

Es ergab sich, daß Hädecke, der an Schwindelanfällen leidet, von seinem Leiden erfaßt war, als er gerade am Abhange entlang ging. Aus beträchtlicher Höhe stürzte er in den Steinbruch hinunter. Im Krankenwagen brachte man ihn nach dem Diakonissenhaus. Dort wurden außer Verletzungen am Kopf und Gesäß, Rippenbrüche und ein linksseitiger Schlüsselbeinbruch festgestellt.

## Der Metallarbeiterschiedsspruch verbindlich

Der Schlichter hat für die Mitteldeutsche Metallindustrie, umfassend die drei Tarifgebiete Halle-Anhalt-Magdeburg die Schiedssprüche über die Arbeitszeit und die Löhne für verbindlich erklärt. Demzufolge wird an der bisherigen Arbeitszeit nichts geändert und die Lohnerhöhung tritt am 11. Oktober in Kraft.

## Der Fahrradhändler.

Ein hiesiger junger Mann, der möglichst ohne Mühe sich eine leidlich gute Existenz verschaffen wollte, kam auf den Gedanken, sich auf den Fahrradhandel zu legen. Als Grundstock für sein Unternehmen sicherte er sich zunächst zwei Fahrräder, die er auf der Straße stahl. Dann fuhr er wohlgemut nach Wallwitz, in der Hoffnung, die Räder zu einem befriedigenden Preis abbieten zu können. Ein Rad stellte er in einer Gastwirtschaft unter, mit dem anderen Rad zog er auf den Handel.

Aber — Schicksalsstücke! — der erste, den er für sein Geschäft in Aussicht nahm, war ein in Wallwitz wohnender Kriminalbeamter, dem natürlich sogleich der billige Preis auffiel. Auch sonst machte der Jüngling auf ihn einen etwas verdächtigen Eindruck. Er richtete darum einige Fragen an ihn, und da wurde es zur Gewißheit, daß der Jüngling ein frecher Spitzbube war.

Der Dieb mußte nun noch das zweite Fahrrad aus der Gastwirtschaft abholen und dann mit den beiden Rädern unter der Aufsicht des Kriminalbeamten nach Halle den Rückmarsch antreten. Jetzt sitzt er im Polizeigefängnis, und die Räder harren der noch unbekannten Eigentümer.

## Sonderfahrt nach Berlin.

Das Eisenbahnverkehrsamt Halle veranstaltete in Gemeinschaft mit dem Fremdenverkehrsbüro der Stadt Berlin am Sonntag, dem 11. d. Mts. eine Sonderfahrt von Halle nach Berlin. Die gute Gelegenheit, billig nach Berlin zu kommen, hatte man reichlich wahrgenommen. Von den Hallensern machten ungefähr 1000 die Fahrt mit. Wieder waren die Ausflügler in verschiedene Gruppen geordnet.

Der Tag begann mit einer Straßenbahnrundfahrt in Sonderzügen des Fremdenverkehrsbüros, die sich von der Prinz Albrechtund anderen Straßen durch die Großstadt bewegten, vorbei an allen Sehenswürdigkeiten hin zum Zoo und anderen markanten Punkten der Metropole. Anfangs regnete es, aber plötzlich leuchtete die Sonne hinter den schweren Wolken hervor, und das schöne Wetter hielt den ganzen Tag über an.

Die Hallenser und alle die vielen Teilnehmer aus Merseburg und dem Geiseltal beguckten den Zoo, die Museen, das Schloß, den Dom und die Nachmittagsvorstellungen einiger Theater.

Im Zoo nahm an der Führung der Direktor Dr. Heck jun. teil, der bekanntlich einst Assistent bei Dr. Kniesche an unserem Zoo war. Er begrüßte die Hallenser besonders freundlich und erklärte eingehend den Riesenbestand seines Zoo, der bekanntlich einer der größten der Welt ist. Allgemein staunte man. Auch die Lage des Berliner Zoo ist schön, aber landschaftlich kann er nicht mit dem hallischen Zoo konkurrieren. Der Rundgang durch den Zoo dauerte allein zwei Stunden.

Auch die Teilnehmer an der Besichtigung der anderen vorgesehenen Punkte, kehrten befriedigt von ihrer Tour zurück. Schnell trug die Hoch- und Untergrundbahn die Hallenser nach allen Richtungen nach dem Potsdamer Platz, wo dann in der Potsdamer Str. im „Gesellschaftshaus der Freunde" das Mittagessen eingenommen wurde. Das war einmal etwas anderes. Große, vornehme Aufmachung, goldbemalter Saal. Die meisten der Ausflügler, die sonst auf solchen Touren gern im Walde aus dem Rucksack hinieren, gerieten in eine feierliche Stimmung. Immerhin bleibt zu ergänzen, ob sich bei künftigen Sonderfahrten solches Arrangement empfiehlt.

Abends um 8 Uhr gings wieder heim. Und alles freute sich über den gelungenen Tag und darüber, daß es in Berlin so schön ist. Aber Halle? Da geht doch nichts darüber.

## Erster Deutscher Reichskriegertag.

Die Vorbereitungen für den 1. Deutschen Reichskriegertag, der vom 17.—19. Oktober 1925 in Leipzig stattfindet, nehmen in allen Teilen einen glatten Fortgang. Der Reichskriegertag wird ein nationaler Tag sein, überparteilich und unpolitisch, ein Gedenktag an die, die für unsere Nation starben, bluteten und litten, eine Feier der Großtaten unseres Heeres und unserer Flotte, und ein Tag der Hoffnung neuen


# Das gesellschaftliche Ereignis Halles

ist

**DIE GROSSE MODENSCHAU**

der Firma

**EUGEN FREUND & CO., HALLE a. d. S., LEIPZIGER STRASSE 5**

*im Neumarktschützenhaus, Harz 41*

am Dienstag, den 13. Oktober und Mittwoch, den 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

*Vorführung von Originalmodellen durch 10 erstkl. Mannequins*

**Dazu das Programm der bereits bekanntgegebenen prominenten Künstler**

Die Eintrittskarten werden bis zum 31. Dezember d. J. bei Einkäufen von 30 Mk. aufwärts wieder zum vollen Werte in Zahlung genommen und sind zum Preise von 5 Mk. einschließlich Kaffee, Kuchen usw. an der Kasse unseres Geschäftshauses u. soweit Plätze noch vorhanden, vor Beginn der Vorführungen im Neumarktschützenhaus zu haben

# Jeder muß es gesehen haben!


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19251013026/fragment/page=0001

anlasses, der Hebung unseres Nationalbewußtseins und der Erkenntnis einigen Willens. Ein Tag der alles umschließenden Soldatenkameradschaft.

Er soll sein eine gewaltige Kundgebung aller deutschen Kriegervereine und aller, die mit nationalem Bewußtsein das Ehrenkleid des deutschen Soldaten tragen; ein Appell an die Einigkeit unseres Volkes, ein Echo der Gefühle nationaler Gesinnung und ein deutscher Ruf in die Welt!

## 1. Morgenfeier.

**Richard Strauß.**

Dr. Max Steinitzer, der bekannte Musikschriftsteller und Biograph von R. Strauß, war ausersehen worden, den Komponisten des „Intermezzo" in einem langen Vortrage zu würdigen. Er entledigte sich seiner schwierigen Aufgabe in einer Weise, die ihm den lebhaftesten Beifall eintrug. Sein Vortrag war mit sonnigem, zuweilen trockenem Humor gewürzt, daß die Zuhörer wiederholt in herzliches Lachen ausbrachen.

In der Vorrede entwickelte er das Wesen des wahren Genius, der neue Werke und Werte schafft. Dann ging es in medias res. Strauß hat mit sieben Jahren bereits zur Notenfeder gegriffen; die Mutter mußte den Liederteil hineinschreiben, da sich die Buchstaben von der ungewandten Hand nicht so leicht formen ließen wie die Noten. Nachdem sich der junge Strauß an den Texten aller Art versucht, alle Stile der Musik von Haydn und Mozart an über Mendelsohn bis zu Brahms durchlaufen hatte, gewannen später Berlioz, Liszt und Wagner bleibend Einfluß auf den jungen Tondichter, an dem auch Hans von Bülow, der damalige Hofkapellmeister der Meininger Kapelle, lebhaftes Interesse nahm und ihn nach Meiningen zog.

Eine auffallende Erscheinung ist es bei R. Strauß, daß eigentlich alle seine größeren Tondichtungen ihr Dasein irgendeiner Wirkung von außen verdanken. So brachte er sogar von einer Erholungsreise nach dem Süden Skizzen zu einer symphonischen Fantasie „Aus Italien" mit, ein glänzend instrumentiertes, buntschillerndes Tongemälde, das einen Wendepunkt im Schaffen des jungen Meisters bedeutete. Hierin steht er schon mehr auf eigenen Füßen als in den vorher entstandenen Werken, z. B. der Bläser-Serenade, der Symphonie und den Kammermusikwerken dieser Epoche.

Einzig dastehend ist es wohl, daß ein Tondichter seine eigene Person zum Ausgangs- oder Mittelpunkte macht. Rich. Strauß tat es zum ersten Male im „Heldenleben", später wiederholte er diesen kühnen Schritt in der Sinfonia domestica, in einer Hinsicht auch in der Alpen-Symphonie und neuerdings wieder, und zwar in einer Oper, dem „Intermezzo". Daß die Gegner von Strauß ihm das zum Vorwurfe machen würden, war vorauszusehen; aber auch manche von seinen Freunden waren nicht darüber erbaut. Es gehörte allerdings „Mannhaftigkeit" dazu, seine „Widersacher" musikalisch so zu verpotten und an den Pranger zu stellen. Aber auffallend ist doch die leichte Verletzbarkeit des Straußschen Gemütes, die nun Wunder wirkte. Im allgemeinen genieert es große Geister nur wenig, wenn sie und ihre Werke verkannt werden. Das wirklich Große bricht sich immer Bahn.

Interessant war es zu hören, daß die musikalische Welt demnächst ein Klavierkonzert aus der Feder des berühmten Komponisten zu hören bekommen wird, eine Art Nachklang zu „Ariadne auf Naxos", und daß die Oper die „Egyptische Helena" der baldigen Aufführung entgegensieht, in der Strauß zur Melodie immer mehr zurückkehrt, eine Erscheinung, die man ja auch bei Franz Schreker in seinen letzten Bühnenwerken feststellen kann.

Rich. Strauß war in seinen Münchener und Weimarer Tagen zweifellos ein glänzenderer und geschafterer Melodiker als später in Berlin. Seine Lieder aus jener Zeit beweisen das zur Genüge. Auch das Programm der Morgenfeier griff mit einer einzigen Ausnahme auf jene Periode zurück. Die Gedankenlyrik mancher modernen Dichter wirkte wohl nicht so stark auf seine Seele, die schöpferische Suggestion zeigte in der Melodieführung nicht eine Zunahme der Erfindung. Ich kann mich hier nicht dem Vortragenden anschließen, der von einer Steigerung sprach.

Auf alle interessanten Streiflichter und Einzelbilder einzugehen, fehlt es an Raum. Der zweite Teil der Vortragsreihe brachte drei Liedergruppen, die von Magda Schwelle und Ewald Böhmer geschmackvoll und mit feinem Verständnis geboten wurden. Warum aber ließ man die Texte weg im Programm und warum verschwieg man die Namen der Dichter? Raum für beides hat die leere Rückseite. Das Andante aus der Serenade Op. 7 kam klangschön unter der Leitung des Generalmusikdirektors Band heraus. Am Rittersflügel begleitete feinfühlig Kapellmeister Hanns Roessert.

Martin Frey.

# Kreisparteitag der Deutschnationalen Volkspartei.

Die schwere wirtschaftliche und politische Lage Deutschlands drückte dem Kreisparteitag der Deutschnationalen Volkspartei, der am Sonnabend und Sonntag in Halle stattfand, ihren Stempel auf. Ernste Arbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes und Richtlinien zur Stärkung der nationalen Bewegung brachten die mannigfachen Reden aus berufenem Munde.

Der Parteitag wurde am Sonnabend nachmittag eingeleitet mit einer

**Versammlung der Vertrauensmänner,**

Ausschußmitglieder, Leiter aller Gruppen- und Vorstandsmitglieder im „Stadtschützenhaus". Der Vorsitzende, Schulrat Busse, eröffnete die Sitzung mit herzlichen Begrüßungsworten und erteilte dem Landesgeschäftsführer Heitz (Potsdam) das Wort zu seinem Vortrag über das Thema „Die praktische Tätigkeit in der Partei". In seinen Ausführungen betonte der Redner, daß der Schwerpunkt der Werbetätigkeit in den Ortsvereinen liege. Die großen Fragen und Ideen der Partei würden am besten gefördert durch Bildung von Arbeitsgemeinschaften. Das Hauptgewicht müsse man auf die mündliche Werbung, auf die sogenannte politische Seelsorge, legen.

In der Aussprache wurde den Ausführungen des Redners im allgemeinen zugestimmt. Darauf behandelte.

**Reichstagsabg. Bergwerksdirektor Leopold,**

stürmisch begrüßt, das Thema „Die politische und wirtschaftliche Lage und wir". Er hob die schwierige wirtschaftliche Lage und die falsche politische Einstellung des deutschen Volkes hervor, die jetzt wieder von der Linken ausgebeutet werde, indem sie die große materielle Not in den Mittelpunkt ihrer agitatorischen Tätigkeit stelle. In Wirklichkeit lägen die Dinge so, daß die jetzige Regierung nur die Erbschaft der alten Regierungen, die mit marxistischem Geiste angefüllt waren, übernommen habe und die falsche Politik dieser Leute, die sich auf wirtschaftlichem, innerpolitischem und außenpolitischem Gebiete auswirke, ausbaden müsse. Jetzt erst setze in Deutschland die Liquidation des Krieges ein, und die Mißwirtschaft nach den sozialistischen Grundsätzen sei absichtlich bis heute durch einen Schleier verdunkelt worden. Die praktische Ausprobung der sozialistischen Ideen habe in Deutschland alles verschlechtert, zur Inflation geführt und die deutsche Wirtschaft zerstört. Diese Erkenntnis von der sozialistischen Mißwirtschaft müsse in weitesten Kreisen verbreitet werden. Der Redner ging dann noch in seinen interessanten Ausführungen, die starken Beifall hervorriefen, auf die geistige Verfassung des deutschen Volkes vor und nach dem Kriege ein und begründete die Verpflichtung der Deutschnationalen Volkspartei, bis zum letzten Augenblick, solange es mit Ehre und Würde zu vereinbaren sei, in der Regierung auszuharren.

Der Abend vereinigte die Teilnehmer zu einer machtvollen

**vaterländischen Feier**

im „Thaliasaal". Schulrat Busse entbot den Willkommengruß und charakterisierte die Bedeutung der beiden vaterländischen Tage im Oktober, den 2. Oktober, den Geburtstag unseres Reichspräsidenten Hindenburg und den 18. Oktober, den Tag der Völkerschlacht bei Leipzig, zwischen die der Kreisparteitag diesmal gelegt wurde. Die glanzvolle Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Geheimrat v. Dryander. Er schilderte Deutschlands Not und Hoffnung und hob die Bedeutung der Konferenz von Locarno besonders hervor, bei der Deutschland zum ersten Male wieder als Subjekt in der Politik auftrete. Mit dem äußeren, müsse ein innerer Aufbau des deutschen Volkstums Hand in Hand gehen. Den übrigen Teil der reichhaltigen Festfolge bestritt u. a. die Stahlhelmkapelle, die starken Beifall erntete, der ebenso dem

**zweiaktigen Schauspiel „Körners Tod",**

für dessen Gelingen sich die Mitglieder der Schauspielgruppe mit Lust und Liebe einsetzten, zuteil wurde. Fräulein Jeske sang mit guter Stimme einige schöne Lieder und Herr Sacher zeigte sich mit Rezitationen als Vortragskünstler. Den Schluß der Feier bildeten einige wohldisziplinierte Freiübungen der Jugendgruppe.

## Die Verhandlungen am Sonntag.

Am Sonntag vormittag leitete Konsistorialrat Gutbschmidt den Parteitag mit einer kurzen Andacht ein. In kurzen, trefflichen Vorträgen sprachen darauf Reichstagsabgeordneter Hemeter über „Die Lage unserer Landwirtschaft und die Zölle", Reichstagsabgeordneter Dr. Gerecke über „Soziale Arbeit und Steuerfragen" und Landtagsabgeordneter Horn über „Die Kreditnot der deutschen Wirtschaft". Die Referate zeigten die wertvolle Arbeit, die die Deutschnationale Volkspartei auf den verschiedenen Gebieten in den Parlamenten zu leisten imstande war. Zu einer

**machtvollen Kundgebung**

gestaltete sich die große öffentliche Versammlung am Nachmittag im „Thaliasaal". An Stelle des verhinderten Reichstagsabgeordneten Schlange sprach der Landesverbandsvorsitzende Dr. Schiele (Naumburg) über das Thema „Die Aufgaben des nationalen Deutschen". Er führte etwa aus:

Politik ist heute für uns alle eine bittere Notwendigkeit geworden, eine Pflicht gegenüber dem Ganzen. Seit dem letzten halben Jahre, seit dem die Deutschnationalen mit in der Regierung sitzen, ist in der großen Politik des Deutschen Reiches ein bedeutender Wechsel vorgegangen. Der Inhalt der Reichspolitik ist ein anderer geworden: „Keine neuen Ketten, keine neuen Ehrlosigkeiten". Die Koalitionsparteien und die Männer, welche sie im Kabinett vertreten, gleichen Männern, die sich für eine gefährliche, schwierige Gletscherwanderung angeseilt haben. Das Seil, das sie verbindet, ist die gemeinsam beschlossene und festgelegte Politik.

Indessen versucht in der Heimat der innere und äußere Gegner die Front wieder einmal zu zermürben. Die demokratische Presse versucht in ihrer Wut trampfhaft zu beweisen, daß bei der

**Notifizierung der Kriegsschuldlüge**

die deutsche Politik Ohrfeigen erhalten habe. In Wirklichkeit liegen doch aber die Dinge so: Wenn ich mich genötigt sehe, jemanden unangenehme Dinge ins Gesicht zu sagen und er macht ein saures Gesicht dazu und antwortet verärgert, so ist das keine Ohrfeige; jedenfalls nicht für uns.

Auf innerpolitischem Gebiete stehen wir vor den Kreistags- und Provinziallandtagswahlen. Auch hier wird sich das Bündnis mit den nationalen Bruderparteien bewähren. Wir wollen die noch vorhandenen roten Burgen, die Kreistage, erobern und in unsere Macht bringen und so das System Severing von den Wurzeln aus zu Fall bringen.

**Auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik**

geht der Kampf der Preise und Löhne gegeneinander von neuem los. Es kommt eine neue Phase der Verarmung herauf. Der müssen wir tapfer begegnen, und uns nicht gegeneinander verhetzen lassen.

Die Rede fand langanhaltenden Beifall. Anschließend hielt Landtagsabgeordneter Hermann einen temperamentvollen Vortrag über das Thema „Was muß jetzt unsere Aufgabe sein?" Der Redner befaßte sich als Schulfachmann hauptsächlich mit Schulfragen.

Zum Schluß der Veranstaltung kam es zu einer

## Protestkundgebung gegen das Stockverbot.

Herr Dennhardt führte in eindringlichen Worten etwa aus: Die Art der Ueberfälle und ihre große Anzahl, läßt bald den Schluß zu, daß wir uns in Wild-West befinden. Im Jahre 1925 sind fünf Ueberfälle mit tödlichem Ausgange und 38 Ueberfälle, bei denen Verletzungen z. T. schwerer Art vorgekommen sind, auf Stahlhelmkameraden ausgeführt worden. Wie der Redner mitteilte, hat

**Polizeipräsident Oexle ein „famoses" Rezept zur Vermeidung von Ueberfällen in einer mündlichen Aussprache empfohlen. Er empfahl den Stahlhelmkameraden, abends nicht auf die Straße zu gehen, — das sei das beste Mittel, Ueberfällen aus dem Wege zu gehen. (!!!)**

Angesichts dieses Ausspruches muß man sich fragen, ob die maßgebenden Instanzen überhaupt in der Lage sind, Bürger vor Ueberfällen zu schützen. Das lächerliche Stockverbot, das ausgerechnet kurz vor dem Stahlhelmsportfag in Kraft treten mußte, ist schon aus dem einfachen Grunde hinfällig, daß der Stock durch viel gefährlichere Handwaffen ersetzt werden kann. Die Erregung in weiten Kreisen sollte den Behörden zu denken geben.

Nach der einmütigen Zustimmung der Versammelten zur Protestkundgebung konnte Herr v. Wedel mit Dankesworten den Parteitag schließen, der einen so glänzenden Verlauf genommen hat.

## 65. Stiftungsfest des Kriegervereins Halle

Der Kriegerverein Halle a. d. Saale feierte am Sonnabend, den 10. Oktober, in der Loge zu den drei Degen sein 65. Stiftungsfest. Nach dem Vortrag militärischer Weisen durch die Göhlachsapelle, einer Deklamation „Gebet der Deutschen" durch Herrn Fritz Günzel vom Stadttheater und einem sehr gelungenen lebenden Bild begrüßte der erste Vorsitzende des Kriegervereins, Kamerad Road, die Versammlung. Er erinnerte an das Jahr des Zusammenschlusses der Kameraden, 1840, dem dann später das Jahr der endgültigen Gründung, 1860, folgte. Herr Road gedachte der alten Kameraden, von denen die Gründer nicht mehr unter den Lebenden weilen, begrüßte die ältesten Veteranen und und die Frauen sowie die Jugendgruppe. In der Festrede betonte Pfarrer Schütz die Wichtigkeit dieser Jubelfeier, die einen großen Abschnitt im Leben jedes einzelnen bedeute.

Frau Konzertsängerin Scholtz trug unter Klavierbegleitung von Herrn Paul Klanert einige tiefempfundene Lieder von Schubert und Hugo Wolf vor. Herr Fritz Günzel und Frau Else Nochel-Müller spielten eine Szene aus Deutschlands Vergangenheit und Zukunft, betitelt „Der Reichsschmied".

---

**Die Feuerwehr** wurde gestern nach der Posadowskystraße gerufen, wo in einer Wohnung Holz, das man hinter der Ofenröhre aufgestapelt hatte in Brand geraten war. Die Gefahr war nach kurzer Tätigkeit der Wehr beseitigt.

**Ein Personenkraftwagen** überfuhr gestern nachmittag auf der Wettiner Straße einen vierjährigen Knaben. Der Kleine wurde am Kopfe erheblich verletzt. Der Kraftwagen brachte ihn sogleich ins Diakonissenhaus. Nach Mitteilung von Augenzeugen ist das Kind in den Kraftwagen hineingelaufen.

**Die Ziehung der 1. Klasse** der Preuß. Stadt. Klassenlotterie findet am 16. und 17. Oktober statt. Lose sind noch zu haben bei den staatl. Lotterieeinnehmern Frenkel, Gr. Steinstraße, Fr. Lehmann, Gr. Steinstraße und Rogge, Moritzzwinger. Wie bekannt sein dürfte, sind Lotteriegewinne steuerfrei.

**Die Bekenntnistreue Vereinigung** hält, wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, am Mittwoch, 14. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal der Stadtmission eine öffentliche Versammlung ab, in der Geheimrat Sup. Bock (Spören) über „Die kirchlichen Gruppen und ihre Bedeutung für das Leben der Kirche" sprechen wird.

**Stadttheater.** Am heutigen Montag, 7½ Uhr, „Judith". Dienstag „Die Bajadere". Mittwoch „Die heilige Johanna". Donnerstag „Konsul Blaubart". Freitag „Die Bajadere". Sonnabend „Das Glöckchen des Eremiten".

**Das 2. Philharmonische Konzert** morgen, Dienstag, beginnt pünktlich ½8 Uhr.

**Schachtebeck-Quartett.** Montag, den 19. Oktober, beginnt in Halle das seit Jahren bestens eingeführte Streichquartett seine diesswinterlichen Kammermusikabende. Die ausgezeichnete Pianistin Augusta Schachtebeck-Sorocker, wirkt wieder mit. (Näheres siehe heutige Anzeige.)

## Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

**Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.** Heute Montag, abends 8 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung in der Saalschloßbrauerei. Tagesordnung: 1. Protest gegen das Stockverbot. 2. Die Stellungnahme zu den Ueberfällen. — Am Sonntag, den 18. Okt. 1925, nimmt die Ortsgruppe Halle geschlossen am Reichstreffen in Leipzig teil. Die Ortsgruppe fährt mit zwei Sonderzügen. Im ersten Zug Bezirk Mitte, Südost und Südwest: Abfahrt ab Halle Personenbahnhof 6,20 Uhr vormittags. Die Bezirke stehen 5,30 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Im zweiten Zuge fahren die Bezirke Nordwest, Nordost, Jungstahlhelm, Kapelle und Spielmannszug. Diese Bezirke stehen 6,30 Uhr auf dem Königsplatz vor dem Stadtschützenhaus. Rückkehr der Ortsgruppe abends gegen 8 Uhr.

**Ev. Männerverein St. Ulrich.** Montag, 12. Okt., abends 8 Uhr, im Stadtschützenhaus, Versammlung mit Vortrag über: „Die Stockholmer Weltkonferenz". Auch Damen sind als Gäste herzlich willkommen.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

**Unterricht**

**Dr. Harangs Höhere Lehranstalt**
Rob. Franzstr. 1. Gegr. 1864. Fernruf 1115.
1. Vorschule ab 6. Lebensjahr.
2. Sexta bis Oberprima.
3. Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung (früher Einj.-Freiw.), Obersekunda-Reife, Prima-Reife und Abitur all. Schularten, Umschulung, auch von Mittelschülern.
4. Abendkurse für alle Ziele, besonders für Berufstätige. Kleine Klassen. Beaufsichtigte Arbeitsstd. Eintritt jederzeit. — Prospekt frei. Beginn des Wintersemesters am 13. Oktober 1925.

**Prof. Zanders Privatknabenschule**
Halle a. S., Friedrichstr. 24
Vollständig getrennte Klassen v. 1 Schuljahr bis Untersekunda.
Beginn des Winterhalbjahres am Donnerstag, den 15. Okt., früh 8 Uhr für Vorschüler 9 Uhr

**Studium!**
Erstreben Sie Diplom- oder Doktorprüfung? Eine höhere Bewährungs- oder sonstige Fachprüfung? Hervorragend Befähigte können auch ohne Reifezeugnis zum Universitätsstudium zugelassen werden. Wir geben Ihnen die Möglichkeit, den Beweis zu führen. Bewährung auf dem Gebiete der Staats- und Wirtschaftswissenschaften zu erbringen. Sie sparen dabei Geld, Zeit, Mühe und Umwege. Nützen Sie Ihre Intelligenz! Verlangen Sie gegen Rückporto Programmschrift. Zahlungserleichterung. Berufsangabe erbeten.
Bere niate Fäßiger Lehranstalten Abt. Rüheim, Füssen — W.

**Suche für 2 Knaben von 13 und 15 Jahren, Gymnasium U. III und II. II**
**Aufsicht bei den Schularbeiten**
und evtl. Mittagstisch. Off. unter P. 2931 an die Exp. d. Ztg.

Student erteilt Oberrealschülern
**Nachhilfe-Unterricht**
Offerten u. H. 1663 an die Expedition d. Ztg.

**Kapitalien**
Suche
**Hypothek**
von 5—6000 Mk. auf mein sehr gut versicherbares Geschäftsgrundstück in Nähe Eisleben. Angebote erbitte unter Z. 20814 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**I. Hypothek**
in Höhe von Mark 10000-15000 zum Kauf eines Hauses, möglichst von Selbstgeber, gesucht. Eilnte Bescheid um. Off. unter Z. 20808 an die Exped d. Ztg.

**Heiratsgesuche**
Kaufmann, jetzt Rentier Mitte 50, evang., gläubiger Christ, wünscht
**Heirat**
Offerten unter M. 50 postlagernd Eisleben.

Bessere, anständige
**Witwe**
48 Jahre, hübsche Erscheinung, des Alleinseins müde, wünscht ebenso Herrn kennen zu lernen. Off. unter Z. 4948 an die Exped dieser Zeitung.

**Verloren**
Schwerkriegsbeschädigten
**Brieftasche**
Hauptbahnhof Halle, mit wichtigen Ausweispapieren (Beamtenschein) abhanden gekommen. Geld bleibt Eigentum des Finders. Brieftasche, Papiere bitte abgeben an die Exped. d. Ztg.

Tüchtige, gesunde musikalische naturliebende nicht ganz unvermögend und im Geschäft nicht unerfahrene 36jährige
**Dame**
möchte gutsit. gebildetem Herrn ein gemütliches Heim bereiten od. eines Vaters Haushalt eine gute Mutter sein. Off. unter Y. 20784 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb

**Vermischtes**
Franko **500** Pakete liefr. jed. Tag. 1 Dos. 20 la Rollmops. 1 Dos 20 Delikker Dos., ff. Brath. od. Gelcher 1 Dos. ff Oelsard. 20 la N. Salzfetther., 1 ff Aal u. ff Bückling! Alles für 6⁵/₁ M. E. Degener, Fischkonsthr., Swinemünde 64.

**Betonschalung,**
Rüstpfosten, Kistenbretter
Sägewerk Bienenmühle, Erzgebirge
Heinrich Biermann.

**Kartoffeln**
Thüring. hochl. gelbfl. Industrie sowie andere Sorten zum Einkellern für den Winterbedarf empfiehlt frei Haus und ab Lager. Kochproben stehen zur Verfügung.
**Karl Lorbeer**
Kartoffelhandlung
Thomasiusstr. 43. Telephon 1912

**Original-Zeugnisse**
wolle man niemals den Bewerbungsschreiben beifügen sondern stets nur Abschriften. In vielen Fällen sind uns die Aufgeber der Anzeigen nicht bekannt, sodaß wir zur Rückerlangung solcher Dokumente nichts unternehmen können.
**Hauptgeschäftsstelle**
Anzeigen-Abteilung.

„Ich war am ganzen Leibe mit
**Flechten**
behaftet, welche nicht durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. Im 14 Tagen hat Zander's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Kurdorte wert. Berg. M." à Stck. 80 Pfg. (18%ig), Mk. 1,— (20%ig) u. Mk. 1,50 (35%ig, stärkste Form). Dazu Zander-Creme à 65, 85 u. 90 Pfg. In allen Apotheken, wo Drogerien Parfümerien erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:gbv:3:1-848334-19251013026/fragment/page=0002